

Der Ausländerbeirat der Stadt Offenbach



es ist sicher adäquat, die Verleihung des diesjährigen Preises für Integration an Einrichtungen oder Institutionen zu vergeben, die sich tatsächlich konkret um die Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bemühen. In diesem Zusammenhang möchte ich daher den Ausländerbeirat der Stadt Offenbach für die diesjährige Verleihung des Preises vorschlagen.

Stadt
Offenbach
am Main



05.09.2007

Frau Bürgermeisterin
Birgit Simon

im Hause

Preis für Integration

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

es ist sicher adäquat, die Verleihung des diesjährigen Preises für Integration an Einrichtungen oder Institutionen zu vergeben, die sich tatsächlich konkret um die Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bemühen. In diesem Zusammenhang möchte ich daher den Ausländerbeirat der Stadt Offenbach für die diesjährige Verleihung des Preises vorschlagen.

Der Ausländerbeirat ist Schnittstelle zwischen den ausländischen Vereinen bzw. Communities, sowie Einzelpersonen gegenüber Politik und Verwaltung. Gleichzeitig ist der Ausländerbeirat aber auch ein Gremium, das viele soziale und kulturelle Vereine und Träger nutzen, um ihre Angebote an die ausländischen Vereine bzw. Communities heranzutragen. Dieser Ansatz wird noch dadurch verstärkt, dass regelmäßig die Vertreter ausländischer Vereine an den Sitzungen des Ausländerbeirates teilnehmen.

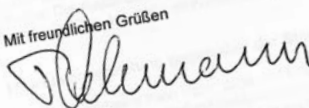
Darüber hinaus übernehmen die einzelnen Mitglieder des Ausländerbeirates Brückenfunktionen zwischen ihren Vereinen und deren Mitgliedern sowie Politik und Verwaltung und helfen auch als Vermittler bei integrativen Problemen im Alltag z.B. bei Schul-, Arbeitsplatz- und Wohnungsangelegenheiten, etc. So hat sich der Ausländerbeirat beispielsweise für zwei Minderjährige eingesetzt, deren Mutter bei einem Auslandsaufenthalt tödlich verunglückte und deren Vater die Betreuung nicht übernehmen konnte.

Nicht zu vergessen ist das alljährliche Ausrichten des Festes der Kulturen auf dem Wilhelmsplatz, bei dem schon traditionellen Treffpunkt für Begegnungen zwischen ausländischen und deutschen Offenbachern.

Da die Mitglieder des Ausländerbeirates ausschließlich ehrenamtlich tätig sind, bitte ich zu bedenken, dass die Verleihung des Integrationspreises eine entscheidende Würdigung für die Mitglieder dieses Gremiums wäre.

Über eine positive Entscheidung würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Erik Lehmann
Stadtverordnetenvorsteher

DER STADTVERORDNETENVORSTEHER
DER STADT
OFFENBACH AM MAIN

05.09.2007

Frau Bürgermeisterin
Birgit Simon
im Hause

Preis für Integration

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

es ist sicher adäquat, die Verleihung des diesjährigen Preises für Integration an Einrichtungen oder Institutionen zu vergeben, die sich tatsächlich konkret um die Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bemühen. **In diesem Zusammenhang möchte ich daher den Ausländerbeirat der Stadt Offenbach für die diesjährige Verleihung des Preises vorschlagen.**

Der Ausländerbeirat ist Schnittstelle zwischen den ausländischen Vereinen bzw. Communities, sowie Einzelpersonen gegenüber Politik und Verwaltung. Gleichzeitig ist der Ausländerbeirat aber auch ein Gremium, das viele soziale und kulturelle Vereine und Träger nutzen, um ihre Angebote an die ausländischen Vereine bzw. Communities heranzutragen. Dieser Ansatz wird noch dadurch verstärkt, dass regelmäßig die Vertreter ausländischer Vereine an den Sitzungen des Ausländerbeirates teilnehmen.

Darüber hinaus übernehmen die einzelnen Mitglieder des Ausländerbeirates Brückenfunktionen zwischen ihren Vereinen und deren Mitgliedern sowie Politik und Verwaltung und helfen auch als Vermittler bei integrativen Problemen im Alltag, z.B. bei Schul-, Arbeitsplatz- und Wohnungsangelegenheiten, etc. So hat sich der Ausländerbeirat beispielsweise für zwei Minderjährige eingesetzt, deren Mutter bei einem Auslandsaufenthalt tödlich verunglückte und deren Vater die Betreuung nicht übernehmen konnte.

Nicht zu vergessen ist das alljährliche Ausrichten des Festes der Kulturen auf dem Wilhelmsplatz, bei dem schon traditionellen Treffpunkt für Begegnungen zwischen ausländischen und deutschen Offenbachern.

Da die Mitglieder des Ausländerbeirates ausschließlich ehrenamtlich tätig sind, bitte ich zu bedenken, dass die Verleihung des Integrationspreises eine entscheidende Würdigung für die Mitglieder dieses Gremiums wäre.

Über eine positive Entscheidung würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Erik Lehmann
Stadtverordnetenvorsteher

Inhalt

Grußwort von Stadtrat Dr. Enno Knobel	5	30 Jahre Ausländervertretung in Offenbach am Main	13
Vorwort	6	<i>Dragutin Greguric</i>	
Der Ausländerbeirat der Stadt Offenbach	7	Mitgliedschaft im Ausländerbeirat	19
Interessenvertretung gegenüber der		<i>Paolo Nesci</i>	
Stadtpolitik und -verwaltung	7	Ausländische Vertretung in Offenbach	20
Integrationsarbeit: Förderung und Pflege		<i>Napoleon Giotitsas</i>	
der Beziehungen zwischen der deutschen		Ehrenbrief für Abdelkader Rafoud.	
und nichtdeutsche Bevölkerung in Offenbach	7	Engagement für Integration ausgezeichnet	23
Geschichte des Ausländerbeirates in Offenbach	9	Aktuelle Zusammensetzung des Ausländerbeirates	25
1971 – Vertreterversammlung sachkundiger		Der Ausländerbeirat baut überregionale Brücken für Offenbach....	27
ausländischer Arbeitnehmer	9	Veranstaltungen des Ausländerbeirates 2004 – 2007	28
1973 – Koordinierungskreis ausländische Arbeitnehmer	10	Themen in den Sitzungen des Ausländerbeirates.....	30
1984 – Ausländerbeirat (zum Teil benannt)	10		
1987 – Ausländerbeirat (zu 100% gewählt)	11		

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

die Verleihung des Integrationspreises 2008 der Stadt Offenbach ist ein gerechtfertigter Anlass zur Neuauflage und Aktualisierung dieser Dokumentation über die langjährige Arbeit des städtischen Ausländerbeirats. Sie gibt allen Interessierten einen umfassenden Überblick über das Wirken dieses Gremiums.

Die Preisverleihung, in deren Jury ich mitwirken durfte, gibt mir aber auch noch einmal die Gelegenheit, zu betonen, wie sehr der Ausländerbeirat als Partizipationsorgan der Offenbacherinnen und Offenbacher wirkt, die über einen so genannten Migrationshintergrund verfügen.

Der Ausländerbeirat wirkt nicht nur als Interessenvertretung dieser Gruppe der Stadtbevölkerung, sondern weit darüber hinaus als Integrationskraft für die Offenbacher Gesellschaft und als Clearingstelle für die bestehenden politischen Beteiligungsstrukturen wie Stadtverordnetenversammlung und Magistrat. Er strahlt zudem in die gesellschaftlichen Gruppen und Vereine hinein und schafft Verständnis für die Probleme der „ausländischen“ Bürgerinnen und Bürger, bietet diesen Organisationen aber auch kompetente Ansprechpartner für ihr Wirken zugunsten dieser Bevölkerungsgruppe.

In diesem Sinne „lohnt“ es sich für mich als „Betreuungsdezernent“ für den Ausländerbeirat und die Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung immer wieder Zeit und Sitzkraft in die nicht immer besonders kurzweiligen abendlichen Plenarsitzungen unseres Ausländerbeirats zu investieren.

„Betreuung“ bedurfte der Ausländerbeirat über die Jahrzehnte hinweg bestenfalls durch die eigene Geschäftsstelle, nicht jedoch durch die politischen Körperschaften. Für Beratung waren und sind die Mitglieder des Ausländerbeirats immer offen.

In diesem Sinne danke ich allen Offenbacherinnen und Offenbachern, die sich bisher und künftig im Ausländerbeirat engagieren, und natürlich auch denjenigen, die als Vorsitzende und Vorstandsmitglieder besondere Verantwortung getragen haben oder noch tragen.

Eines belegt vorliegende Dokumentation sicherlich: Der Beitrag des Ausländerbeirats für ein konfliktarmes Zusammenleben der verschiedenen ethnischen Gruppen in Offenbach ist wenig spektakulär und bis auf das „Kulturfest der Nationen“ nicht immer medienattraktiv. Er ist jedoch nicht hoch genug einzuschätzen. Gerade im eher „stillen“ Wirken liegt seine ganz besondere Stärke.

Zur Verleihung des Integrationspreises bleibt einerseits die herzliche Gratulation zu dieser Auszeichnung und andererseits der Wunsch, dass zur nächsten Wahl des Ausländerbeirats 2010 diese Würdigung allen zu diesem Gremium Wahlberechtigten Anlass gibt, auch zur Wahl zu gehen und damit das Wirken des Ausländerbeirats verstärkt zu legitimieren und zu unterstützen.


Dr. Enno Knobel
Stadtrat

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

anhand dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Funktion und die Aufgaben des Ausländerbeirats in Offenbach bieten.

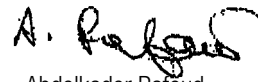
Der Ausländerbeirat ist ein von den ausländischen Bürgern gewähltes Gremium, das die Interessen der ausländischen Bevölkerung der Stadt Offenbach vertritt.

Ziele des Ausländerbeirates sind die aktive Zusammenarbeit von Deutschen und ausländischen Migranten, der Dialog zwischen unterschiedlichen Kulturen und zwischen verschiedenen Religionen und vor allem das Vorgehen gegen Ausländerfeindlichkeit.

Da die daraus entstehenden Aufgaben und Tätigkeiten sehr vielfältig sind, benötigen wir sowohl aktive Mitglieder und die Vernetzung mit Organisationen und Ämtern.

Da auch Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund Einfluss auf die lokale Integrationspolitik nehmen und aktiv gegen Ungleichbehandlung und Diskriminierung vorgehen sollten, laden wir Sie dazu ein, aktiv mit uns zusammen zu arbeiten. Mit Hilfe ihrer Ideen, Anregungen und Anliegen können wir unser Engagement erhöhen.

Je mehr Menschen den Ausländerbeirat unterstützen, desto mehr kann für unsere ausländische Bevölkerung erreicht werden.



Abdelkader Rafoud
Vorsitzender des Ausländerbeirates



Waltraud Schäfer
Geschäftsführerin des
Ausländerbeirates

Der Ausländerbeirat ist ein von den ausländischen Bürgerinnen und Bürgern gewähltes Gremium. Jede Gemeinde mit mehr als 1000 ausländischen Einwohnern muss einen Ausländerbeirat einrichten. Die 25 Mitglieder des Ausländerbeirates werden für 5 Jahre gewählt. Der Ausländerbeirat vertritt die Interessen der ausländischen Einwohner der Gemeinde. Dies geschieht im Wesentlichen in folgenden Bereichen:

Interessenvertretung gegenüber der Stadtpolitik und -verwaltung

Der Ausländerbeirat kann Vorschläge und Empfehlungen an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung aussprechen bzw. das Stadtparlament über einzelne Sachverhalte direkt informieren. In die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung werden Mitglieder vom Ausländerbeirat entsandt. Sie sind jederzeit zu hören, wenn es um Fragen geht, die die ausländische Bevölkerung betrifft.

Die städtischen Gremien (Kommissionen) werden in allen die ausländische Bevölkerung betreffenden Fragen durch die Mitwirkung der Mitglieder des Ausländerbeirates, quasi als sachkundige Einwohner, beraten. Daneben gibt der Ausländerbeirat den Ämtern auf Wunsch in Angelegenheiten, die speziell ausländische Einwohner betreffen, Hilfestellung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Ein Beispiel hierfür war u.a. die Übersetzung einer Broschüre des Amtes für Brand- u. Katastrophenschutz in sechs verschiedene Sprachen.

Der Ausländerbeirat der Stadt Offenbach

Integrationsarbeit: Förderung und Pflege der Beziehungen zwischen der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung in Offenbach

Als Interessenvertretung der hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer sieht der Ausländerbeirat eine wesentliche Aufgabe darin, sich als Brückenbauer zwischen Migrant(inn)en und Deutschen zu betätigen. Konkrete Integrationsarbeit leistet er durch folgende Aktivitäten:

- Ausrichtung des jährlichen „Kulturfestes der Nationen“ auf dem Wilhelmsplatz, auf dem sich die ausländischen Vereine präsentieren können.
- Beratung und Einzelberatung der ausländischen Vereine

- Beteiligung an den jährlich stattfindenden „Interkulturellen Wochen“ mit einer eigenen Veranstaltung des Ausländerbeirates
- Veranstaltungen im Rahmen des „interreligiösen Dialogs“, teilweise in Kooperation mit dem Kreisausländerbeirat
- In die Sitzungen des Ausländerbeirates werden Referenten zu politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen und Projekten eingeladen. Hierzu werden auch die ausländischen Vereine eingeladen.
- Öffentlichkeitsarbeit insbesondere über Presse und Internet (www.offenbach.de), um die Anliegen des Ausländerbeirates der Bevölkerung zu vermitteln
- Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege
- Sozialberatung in Einzelfällen
- Anlaufstelle für alle ausländerrelevanten Fragen

Weiterführende Informationen – auch zu aktuellen Aktivitäten – finden Sie im Internet unter:

www.offenbach.de

The screenshot shows the website interface for Offenbach.de. At the top, there are logos for 'Offenbach.de', 'Stadtwerke Offenbach Holding', and 'EVEO Energieversorgung Offenbach AG'. Below the header, a navigation bar includes 'Offenbach nach:' followed by a dropdown menu with 'Themen' selected, and other options like 'Zielgruppen', 'Lebenslagen', and 'Veranstaltungen'. A secondary menu on the left lists 'Themenüberblick', 'Rathaus', 'Politik', 'Ausländerbeirat', 'Unterwegs in Offenbach', 'Leben in Offenbach', and 'Standort Offenbach'. The main content area is titled 'Willkommen auf den Seiten des Ausländerbeirates der Stadt Offenbach'. It contains a welcome message, a list of news items, and a photo of a man receiving an award. The news items include: 'Nächste bzw. letzte Sitzung des Ausländerbeirates: Tagesordnung', 'Aktivitäten des Ausländerbeirates in den Jahren 2004 - 2007', 'Nächstes Kulturfest am 16./17. August 2008', and 'Ehrenbrief für Abdelkader Rafoud'. The photo shows a man in a suit receiving a certificate from another man. Below the photo, there is a list of links: 'Die 25 Mitglieder des Ausländerbeirates', 'Der Vorstand des Ausländerbeirates', 'Aufgaben des Ausländerbeirates', 'Geschichte des Ausländerbeirates in Offenbach', 'Geschäftsstelle des Ausländerbeirates', 'Die Geschichte der Geschäftsstelle', and 'Geschäftsordnung des Ausländerbeirates der Stadt Offenbach am Main'. At the bottom, there is a footer with the website name and logos for the partners.

DER MAGISTRAT DER STADT
OFFENBACH AM MAIN



Stadtverwaltung 605 Offenbach (H)

Herrn
Drago Gregorič
605 Offenbach a.M.
Kirchgasse 11

Besorger	Walther	
Telefon		
Durchwahl 8065	2200	Zimmer

Datum und Zeichen ihres Schreibens

Unser Zeichen
I/10/Wa/K

Datum
8.3.1973

Betreff
Koordinierungskreis für ausländische Arbeitnehmer.

Sehr geehrter Herr Gregorič!

Zur ersten Sitzung des Koordinierungskreises
am Mittwoch, 21. 3. 1973, 16.00 Uhr.
im Saal 1 des Rathauses, Berliner Str. 100
lade ich Sie hiermit herzlich ein.

Eine feste Tagesordnung ist für die erste Sitzung nicht vor-
gesehen. Zunächst sollen die hauptsächlichsten Probleme an-
gesprochen und festgelegt werden, in welcher Reihenfolge die
Diskussion in den folgenden Sitzungen stattfinden soll.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich
Oberbürgermeister

Geschichte des Ausländerbeirates in Offenbach

1971 – Vertreterversammlung sachkundiger ausländischer Arbeitnehmer

Der heutige Ausländerbeirat ist nicht die erste Interessenvertretung der Ausländer/-innen in Offenbach. Schon im Jahre 1971 entstand auf Initiative des Pfarrers der evangelischen Schlosskirchengemeinde, unter der Schirmherrschaft des DGB und durch die Mitwirkung von karitativen Verbänden und engagierter ausländischer Mitbürger/-innen, eine Vertreterversammlung sachkundiger ausländischer Arbeitnehmer/-innen in Offenbach. Obwohl diese Zusammensetzung und die angesprochenen Probleme sehr aktuell waren, ging die Lösung der Probleme wegen der fehlenden Handlungskompetenz nur schleppend voran.

Ausgehend von dieser Tatsache haben in den 70er Jahren eine Reihe von Städten und Gemeinden Ausländerbeiräte eingerichtet, um über diesen Weg eine Möglichkeit der Mitwirkung im kommunalen Geschehen für ausländische Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.

1973 – Koordinierungskreis ausländische Arbeitnehmer

Den ersten Schritt in diese Richtung machte die Stadt Offenbach mit der Einrichtung eines Koordinierungskreises für ausländische Arbeitnehmer. In ihrer Sitzung am 14. Dezember 1972 beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Magistrates einen solchen Koordinierungskreis, der folgende Mitglieder hatte:

- 10 ausländische Arbeitnehmer, die auf Vorschlag des DGB benannt wurden,
- 3 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung,
- 2 Mitglieder des Magistrates,
- 2 Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes und
- je 1 Vertreter der Caritas, der Inneren Mission und der Arbeiterwohlfahrt.

Dieser Koordinierungskreis sollte dazu beitragen, der großen Zahl der in Offenbach arbeitenden und wohnenden ausländischen Arbeitnehmer/-innen und ihren Familien bei der unbedingt notwendigen Eingliederung zu helfen. Man erkannte, dass eine Isolation der ausländischen von der deutschen Bevölkerung für beide Teile auf die Dauer schädlich ist.

Der Koordinierungskreis hatte auch die Aufgabe, den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung bei allen mit der Betreuung ausländischer Mitbürger und ihrer Integration in die Offenbacher Bevöl-

kerung auftretenden Fragen zu beraten. Diese Aufgabe hat sich bis zum heutigen Tage nicht nur verändert, sondern sie ist vielfältiger geworden.

1984 – Ausländerbeirat (zum Teil benannt)

Um die Effizienz der Arbeit des Koordinierungskreises zu erhöhen und dem Vertretungsorgan eine demokratische Grundlage zu geben, hat die Stadtverordnetenversammlung mit Beschluss vom 12. April 1984 den Koordinierungskreis für ausländische Arbeitnehmer aufgelöst und beschlossen, einen Ausländerbeirat zu bilden, der als beratendes Organ für den Magistrat – analog der Kommissionsordnung der Stadt Offenbach – tätig wird.

Diesem zum Teil benannten Ausländerbeirat gehörten gemäß Beschluss an:

- 2 Mitglieder des Magistrates,
- je 1 Mitglied der in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen,
- je 1 Vertreter des DGB, der Industrie- und Handelskammer, der örtlichen Arbeitsverwaltung, des Kuratoriums für Erwachsenenbildung, Missionen, Familienvereine,
- Jede Ausländergruppe, die mindestens 3 % an der ausländischen Wohnbevölkerung in Offenbach stellt, wird von einem Vertreter repräsentiert, der nach Wahlen dem Magistrat zur Berufung vorgeschlagen wurde.

Niederschrift

über die konstituierende Sitzung des Ausländerbeirates der Stadt Offenbach am Main am Donnerstag, den 21.02.1985, im Saal des Rathauses

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

Oberbürgermeister Dr. Suermann
Stadtrat Nickel
Stadtrat Walther
Stadtrat Bär
Stadtrat Koch

Beginn: 17.10 Uhr

Ende: 19.35 Uhr

Vorsitz: Stadtrat Nickel

Tagesordnung:

Herr Stadtrat Nickel eröffnet die konstituierende Sitzung des Ausländerbeirates und begrüßt die anwesenden Damen und Herren. Zur vorgeschlagenen Tagesordnung, die den Mitgliedern rechtzeitig zugewandt ist, werden keine Änderungen beantragt und gilt somit als beschlossen.

1. Begrüßung

Oberbürgermeister Dr. Suermann geht in seinem Grußwort auf die Gedanken, das Verfahren und die Hoffnungen, die mit der Bildung des Ausländerbeirates verknüpft wurden, ein und wünscht den Mitgliedern viel Erfolg bei ihrer nicht immer leichten Aufgabe. In einer kurzen Erwiderung dankt Stadtrat Nickel dem Oberbürgermeister für die guten Wünsche und gibt zu erkennen, daß er bereit ist und hofft, daß dieser Wunsch auch von den Mitgliedern unterstützt wird. Zum besseren Kennenlernen stehen jedem einzelnen Mitglied der Anwesenden persönlich vor.

Die Geschäftsordnung des Magistrats und die Kommissionen der Stadt Offenbach am Main werden den Anwesenden ausgehändigt. Den nicht Anwesenden gehen diese Unterlagen mit der Niederschrift

- Ausländergruppen mit mehr als 10 % Anteil wurden durch 2 Vertreter repräsentiert.
- In den folgenden Monaten wählten die ausländischen Gruppierungen ihre Vertreter und schlugen sie dem Magistrat zur Berufung vor. Die erste Sitzung des Ausländerbeirates erfolgte am 21. Februar 1985.

Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Gremiums war die Erarbeitung einer vorläufigen Satzung über die Bildung eines Ausländerbeirates durch allgemeine Wahlen in der Stadt Offenbach. Damit sollte die Integration von Ausländern auf kommunaler Ebene institutionell abgesichert werden. Diese Satzung beschloss die Stadtverordnetenversammlung am 27. November 1986.

1987 – Ausländerbeirat (zu 100% gewählt)

Nachdem die Voraussetzungen für die Wahl des Ausländerbeirates in einer am 4. September 1986 verabschiedeten Wahlordnung und einer am 10. September 1987 beschlossenen und amtlich bekannt gegebenen Satzung geschaffen wurden, wählte die ausländische Bevölkerung am 29. November 1987 in Offenbach zum ersten Mal den Ausländerbeirat. Die Wahlbeteiligung lag bei 26 %.

Damit eine bürgernahe Interessenvertretung ausländischer Einwohner/-innen möglich wurde, legte der neu gewählte Ausländerbeirat großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den ausländischen Vereinen in Offenbach, weil hier ein Großteil der ausländischen Familien erreichbar ist. Gemeinsam mit den ausländischen Vereinen,

Stimmzettel

für die Wahl zum Ausländerbeirat am 29. November 1987
in Offenbach am Main

	Nicht mehr als einen Wahlvorschlag ankreuzen! Kennzeichnung mehrerer Wahlvorschläge macht den Stimmzettel ungültig!	Der Stimmzettel ist in dieser Spalte anzukreuzen
1	GRUPO UNION IBERICA Enrique Vivas-Sala Acacio Marques da Rocha Maria Pilar Gisbert Gilibert José Antonio Rebelo-Pinto	<input checked="" type="radio"/>
2	INTERNATIONALE LISTE Virgilio Pasino Nesci José Marcelino Moraes Abdoulah Edeleki Gerino Lopez-Secarra	<input type="radio"/>
3	Mitbürger aus Jugoslawien Dragutin Greguric Andrija Kasa Stjepan Mustric Milorad Cetlic	<input type="radio"/>
4	TÜRK ISLAM KÜLTÜR BIRLIGI (T.I.K.B.) Cetel Bulut Ahmet Cakir Mustafa Yucel Atilla Tiryakloglu	<input type="radio"/>
5	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Briuen Saoglu Jon Toai Fatima Ghahab Allassou Mönire Açica	<input type="radio"/>
6	Marokkaner Tahar Tanouti Abdel-Karim Tanouti Gellam Amrouka Hanafi Skalli	<input type="radio"/>
7	NEUE DEMOKRATIE (GR) Catherine Tselta Christos Mpezas Stefanos Piazas Joanna Kateris	<input type="radio"/>
8	Griechische Liste Paul Lellopoulos Nikolaos Giolitzas Nikolaos Papadopoulos Dr. Anthreas Zografou	<input type="radio"/>
9	Interkulturelle Arbeit Suna Türker Bedrettin Yesirci Asim Karali Ahmet Topcu	<input type="radio"/>

Zwischen neun Listen können sich die wahlberechtigten ausländischen Offenbacher am 29. November entscheiden. Jeder Wähler hat eine Stimme.

Repro: op

die auch das seit 1975 regelmäßig stattfindende Fest „Tag des ausländischen Bürgers“ (heute „Kulturfest der Nationen“) inhaltlich gestalten, wird versucht, die Beziehungen zwischen den deutschen und nichtdeutschen Einwohnern in Offenbach zu fördern.

Der Ausländerbeirat bestand zu Beginn aus 31 gewählten, stimmberechtigten ausländischen Mitgliedern und Mitgliedern mit beratender Stimme.

Neben den gewählten stimmberechtigten Mitgliedern, entsandte der Magistrat zwei und jede in der Stadtverordnetenversammlung vertretene Fraktion eine Vertreterin / einen Vertreter mit beratender Stimme.

Am 20.05.1992 erfolgte durch die Hessische Landesregierung die Änderung der Hessischen Gemeindeordnung. In den §§ 84 bis 88 wurde der Ausländerbeirat gesetzlich verankert. Jede Gemeinde mit mehr als 1.000 gemeldeten ausländischen Einwohnern wurde verpflichtet, einen Ausländerbeirat einzurichten. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Hessen bereits 32 gewählte Ausländerbeiräte, wovon 27 der „Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen“ AGAH angehörten.

Seit 2001 und der vorangegangenen Änderung der Hauptsatzung besteht der derzeitige Ausländerbeirat aus 25 Mitgliedern. Seit 2005 wird er auf 5 Jahre gewählt.

30 Jahre Ausländervertretung in Offenbach am Main

Dragutin Greguric



Dragutin Greguric von der Kroatischen Demokratischen Liste wurde 1991 zum Vorsitzenden des Ausländerbeirats gewählt. Den hier in Auszügen wiedergegebene Text verfasste er anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Vertretung ausländischer Mitbürger in Offenbach am Main 2003.

Im Jahr 1970 gab es in Offenbach mehr als 10% Ausländer, mit einer Fülle von Problemen, die nur Ausländer betrafen, wie Aufenthaltsfragen, Arbeitserlaubnis, Einschulung nachgezogener Kinder, und Problemen, von denen die Deutschen nicht in diesem Ausmaß betroffen waren, wie Wohnungsnot und Schwarzarbeit mit schlechter und unregelmäßiger Bezahlung ohne jegliche Versicherung.

Die deutschen Offenbacher nahmen offen ihre neuen Arbeitskollegen und Nachbarn an, halfen selbst und knüpften Verbindungen zu Behörden und Sozialbetreuern, um professionelle Hilfe zu vermitteln. Arbeiterwohlfahrt und Caritas stellten die ausländischen Sozialarbeiter ein. Die aktiven Gewerkschaften und karitativen Institutionen an der hilfegebenden Front haben die Probleme erkannt und eingesehen, dass diese, wenn überhaupt, nur mit aktiver Mitwirkung der Ausländer zu bewältigen waren.

Herr Horst Kunze (DGB Vorsitzender) und Herr Pfarrer A. Kratz (Ev. Kirche) führten Kontaktgespräche mit engagierten ausländischen Bürgern und Sozialarbeitern, um eine Vertretung der ausländischen Arbeitnehmer ins Leben zu rufen. Im Januar 1971 wurde die Vertreterversammlung ausländischer Arbeitnehmer in Offenbach a.M. konstituiert. Herr Horst Kunze (DGB) und Herr Pfarrer A

Kratz (Ev. Kirche) wurden als ständige deutsche Berater und Herr Dragutin Greguric Vorsitzender der Vertreterversammlung angenommen.

Die erste Arbeitssitzung der Vertreterversammlung wurde am 10. Februar 1971 mit den geladenen Gästen Stadtrat Buckpesch, Schulrat Brandt, Schulrat Hammon, Schulrat Schwarzlich, Rektor Ohlig (Humboldtschule), Frau Lösch und Herr Hensel (Gewerbeaufsichtsamt), Vertretern der Presse (Hess. Rundfunk, dpa), Vertretern des Hess. Gemeindetages und des Rates Europas und weiteren deutschen und ausländischen Gästen durchgeführt. Protokollführer war Pfarrvikar F. Gutsche, Schloßkirchengemeinde.

Diese Sitzung wurde weitgehend von der Schulproblematik beherrscht. Es wurde die Notwendigkeit des Engagements aller Sitzungsteilnehmer, zuständigen Behörden und Betroffenen betont, damit die Teilnahme aller in Offenbach lebenden ausländischen Kinder gemeinsam mit den deutschen am Schulunterricht erreicht wird. Um die Eingliederung nachgezogener Schulkinder ohne Rückstufung zu erleichtern, wurden „Vorbereitungsklassen“ mit intensivem Erlernen der deutschen Sprache gefordert. Auch die Forderungen zur Einführung des Muttersprachlichen Unterricht wurden angenommen.

Weitere Sitzungen folgten zu aufenthaltsrechtlichen Fragen und schwierigen Umständen beim Ausländeramt mit dem Polizeipräsident Herrn Kurt Löwer und zuständigen Amtsleitern, zu arbeitsrechtlichen Fragen wie Schwarzarbeit und alltäglichen Problemen beim Arbeitsamt mit dem Arbeitsamtdirektor Herrn Feldhausen und seinen Mitarbeitern, u.s.w.

In einigen Fällen wurde die Abhilfe geschaffen, Problemlösungen angefangen, manche Mißstände ausgeräumt. Schon im Herbst 1971 wurden mehrere Lehrerinnen und Lehrer für den Muttersprachlichen Unterricht im Schuldienst aufgenommen. Um die Eingliederung nachgezogener Schulkinder in die deutschen Regelschulen ohne Rückstufung zu erleichtern, wurden Vorbereitungsklassen in Muttersprache mit intensivem Erlernen der deutschen Sprache eingerichtet, um dann nach maximal einem Jahr leichter in die Regelschulen integriert zu werden. Auch Muttersprachlicher Unterricht wurde angeboten.

Mit dem Kulturamtsleiter Herrn A. von Kaitz haben wir das erste Ausländerkulturfest als Neu-Jahres Fest am 15. Januar 1972 in der Stadthalle organisiert.

Bald wurde klar, daß es der selbsternannten Vertreterversammlung der ausländischen

Arbeitnehmer an Kompetenz fehlte und es einer kompetenteren Vertretung bedürfte. Um die Eingliederung ausländischer Arbeitnehmer in Offenbach/M. zu erleichtern, wird zur Unterstützung sowohl des Magistrats als auch der Stadtverordnetenversammlung ein Koordinierungskreis für die Integration ausländischer Arbeitnehmer gebildet

Der neue Koordinierungskreis für ausländische Arbeitnehmer hat am 21. 03. 1973 seine erste Sitzung unter Vorsitz vom Oberbürgermeister der Stadt, Herrn Dietrich, abgehalten.

Dem Koordinierungskreis gehörten an: zwei Vertreter des Magistrats, drei Vertreter der Stadtverordnetenversammlung, zwei Vertreter des DGB, zehn Vertreter ausländischer Arbeitnehmer benannt vom DGB, je ein Vertreter von Arbeiterwohlfahrt, Caritas und Innere Mission. Der Koordinierungskreis konnte Fachleute der Stadtverwaltung und sachkundige Dritte vorübergehend als nichtständige Mitglieder zu den Sitzungen heranziehen.

Das war der offizielle Beginn der Ausländervertretung in der Stadt Offenbach am Main.

Die Arbeit des KK vollzog sich in Plenarsitzungen. Problemfelder reichten von Arbeit, Schule, Ausländeramt, bis hin zum

Lohnsteuerjahresausgleich. Dem behandelten Problem entsprechend wurden die zuständigen Behördenvertreter und sachkundige Bürger hinzugezogen.

...

Der „Tag des ausländischen Mitbürgers“ wurde vom Kulturamt und KK organisiert und am 12.10.1975 durchgeführt. Von Offenbacher Bürgern großartig angenommen, wurde diese Veranstaltung alle Jahre wieder unentbehrlicher Bestandteil des Kulturkalenders in Offenbach.

Im Jahr 1975 erreichte die Zahl der Ausländer in Offenbach 16,8% der Einwohner (19318 Personen). Die Zahl und auch der Anteil wuchs weiter, und damit auch die Probleme. Die Griechen und Italiener hielten die Schüler mehrere Jahre in Vorbereitungsklassen, und dadurch unterhielten sie praktisch ihre Nationalschulen. Am 23.06.1977 wählten die KK Mitglieder ihre Vertreter und deren Stellvertreter in Schulkommission, Jugendwohlfahrtsausschuß und Sozialhilfekommission.

In den kontroversen Bestrebungen in Offenbach und darüber hinaus – von der Integration durch Assimilation bis Isolation in nationalen Gruppen – haben wir uns im KK für eine Integration bei Beibehaltung der nationalen und kulturellen Identität durchge-

rungen. Dabei haben wir die Unterstützung vieler Offenbacher und der Öffentlichkeit erfahren.

Muttersprache, unverzichtbare Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen, sowie auch für die Bewahrung der kulturellen und nationalen Identität, gewann an Stellenwert. Der Muttersprachliche Unterricht, obwohl freiwilliges Angebot, erreichte hohe Akzeptanz und Teilnehmerzahlen. Zu Schul- und Kulturfragen hat der Herr Stadtrat Busch stetig die Arbeit des KK unterstützt.

Die ausländischen Mitbürger gründeten Kulturvereine, Kulturzentren und Sportvereine. Dabei waren oft die Mitglieder des KK die treibende Kraft oder die Verbindungsglieder zwischen den Vereinen und dem KK. Hauptproblem war das Fehlen an geeigneten Räumlichkeiten und deren Finanzierung. Der Herr OB Buckpesch und der Herr Stadtrat Gerolf Mayer haben sich stark engagiert, um dabei zu helfen. Ausländische Vereine/Kulturzentren erhielten Mietzuschuß. Für kulturelle Aktivitäten bekamen die ausländischen Vereine und kirchlichen Einrichtungen Zuschüsse und einmal jährlich die kostenfreie Benutzung der Stadthalle oder des Stadttheaters.

...

Die Verbesserung der Situation in Kindergärten, Bildung der Vorschulklassen und die Probleme bei Familienzusammenführung standen in Mittelpunkt der Beratungen des KK. Der Muttersprachliche Unterricht wurde durch Kultusministererlass vom 23. Mai 1983 zum Pflichtfach für ausländische Kinder bis zum 10. Schuljahr, und die erzielte Note wurde versetzungsrelevant.

Das Projekt „Schulsozialarbeit“ wurde im Jahr 1982 dem Jugendamt als Sondermaßnahme auf Dauer von drei Jahren zugeordnet. Vier Schulen sollen mit jeweils zwei Sozialarbeitern betreut werden.

Die Volkshochschule hat die Kurse „Deutsch für Ausländer“ auch in Kulturzentren organisiert. Durch das Engagement von Herrn Rolf Ringwald wurden an der Volkshochschule die Vortragsreihen über die Herkunftsländer der Offenbacher Ausländer sowie gemeinsam mit ausländischen Vereinen die Kurse in Folkloretänzen aus Griechenland und Jugoslawien durchgeführt.

Die Veranstaltung „Tag der ausländischen Mitbürger“ lief jährlich weiter. 1984 wurde sie mit einer „Woche des ausländischen Mitbürgers 1984“ mit Diskussionsabenden und Ausstellungen in Kulturzentren begleitet.

Im November 1982 wurde die Neubenennung der Mitglieder des KK vorgenommen.

...

Auf die Tagesordnung des KK rückte die Ausländerfeindlichkeit. Die Auseinandersetzungen der politischen Parteien wurden zunehmend in den KK hineingetragen und behinderten zusätzlich die Wahrnehmung der eigenen Interessen der Ausländer. Die Legitimation des vom DGB mehrheitlich bestellten KK als Ausländervertretung wurde in Frage gestellt.

Um die Effizienz der Arbeit zu erhöhen und dem Vertretungsorgan eine demokratische Grundlage zu geben, im Grunde aber auch um den Einfluß der Gewerkschaften einzuschränken, hat die Stadtverordnetenversammlung im Herbst 1984 den Koordinierungskreis für ausländische Arbeitnehmer aufgelöst und den Beschluß gefasst, einen Ausländerbeirat zu bilden.

Der neue Ausländerbeirat wurde am 21. Februar 1985 konstituiert.

...

Mit 40 Mitgliedern (im Vergleich zum KK mit 20) und oft hinzu geladenen Gästen, wurde es noch schwieriger, eigentliche Probleme Offenbacher Ausländer zu artikulieren.

...

In der Sitzung am 06.03.1986 beschloß der Ausländerbeirat die Spende der Städtische Sparkasse (25.000 DM) nicht an ausländische Vereine aufzuteilen, sondern einen Betrag von 24.000 DM als stadteigene Mittel für die Erweiterung des bereits laufenden EG-Förderprogramms im Zentrum der Frankfurter Straße zu verwenden. Damit wurde der Grundstein für die Frauenbegegnungstätte gelegt. Am 30.10.1986 schieden die Stadträte Herr Nickel und Herr Walther aus und es folgten die Stadträte Herr Faulenbach und Herr Blum.

...
Im AK Ausländerrecht, aber auch in Plenarsitzungen, wurden alle Formen in Hessen bestehender Ausländervertretungen vorgestellt und das Statut und das Wahlverfahren für den neuen, Ende 1987 zu wählenden, Ausländerbeirat erarbeitet, was dem AK, aber auch den Plenarsitzungen, viel Zeit gekostet hat.

Der „Tag der ausländischen Mitbürger“ wurde jährlich veranstaltet.

Zur Wahl des Ausländerbeirats am 29.11.1987 wurden alle 15.200 Wahlberechtigte ausländische Mitbürger aufgerufen, die Wahlbeteiligung betrug 26,1%. Zur Wahl stellten sich neun Listen.

Im AB wurden die 31 Mitglieder mit folgenden Listen und Ergebnissen gewählt:

Grupo Union Iberica 2, Internationale Liste 10, Mitbürger aus Jugoslawien 5, Türk Islam Kültür Birgili (T.I.K.B.) 4, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) 4, Neue Demokratie (GR) 2, Griechische Liste 2 und Interkulturelle Arbeit 2 Sitze

Hinzu kamen noch die beratenden Mitglieder: 2 Mitglieder des Magistrats und 4 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung (Vertreter der Fraktionen).

...

Der neue Ausländerbeirat wurde am 20.01.1988 konstituiert. Als Vorsitzender wurde Herr Paolo Nesci von der Internationalen Liste und als Stellvertreter Herr Paul Leliopoulos von der Griechischen Liste und Herr Dragutin Greguric von der Liste der Mitbürger aus Jugoslawien gewählt.

...

Der AB, das war auch die Meinung der großen Mehrheit der Ausländer in Offenbach, begrüßte die Deutsche Einheit, obwohl die darauf folgenden Veränderungen zur Verunsicherung über die zukünftige Entwicklung beigetragen haben.

...

Der Krieg am Persischen Golf und danach der kriegerische Zerfall der jugosla-

wischen Föderation hat alle Offenbacher betroffen und verunsichert. Kriegsflüchtlinge und vertriebene Kroaten kamen zu Tausenden auch nach Offenbach. Der AB hat in beiden Fällen an Politiker appelliert sich für friedliche Lösungen einzusetzen. Der AB hat im Juni 1991 auf Antrag der Liste „Mitbürger aus Jugoslawien“ (Kroaten und Serben gemeinsam) die Resolution zur Trennung des Muttersprachlichen Unterrichts in Serbisch und Kroatisch beschlossen und als meinungsbildenden Beitrag an den Magistrat und über das Schulamt an den Kultusminister weitergeleitet. Dies diente auch zur friedlichen Trennung des Muttersprachlichen Unterrichts in Offenbach. Der AB und seine Mitglieder waren immer bemüht, konfliktgefährdete Situationen nicht entstehen zu lassen.

Zur Freude vieler Offenbacher, manchmal auch dem schlechten Wetter zum Trotz, wurde das jährliche Fest immer wieder ein großer Erfolg.

Zum Ende der Wahlperiode wurden Vorbereitungen für die Neuwahl des Ausländerbeirats getroffen und auf den 10.11.1991 angesetzt. Der Ausländeranteil in Offenbach lag bei 20%.

Im AB wurden die 31 Mitglieder mit folgenden Listen und Ergebnissen gewählt:

Deutscher Gewerkschaftsbund 4, Kulturelle Liste Europas 3, Kroatische demokratische Liste 4, Internationale Liste 6, Mitbürger aus Jugoslawien 2, Offenbach TürkBirligi (Türk. Union Offenbach) 6, Griechische Liste 3 und Ennossi-Ellinon (Griechische Einheit) 3 Sitze.

...
Der neue Ausländerbeirat wurde im Dezember 1991 konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dragutin Greguric von der Kroatischen Demokratischen Liste, und als Stellvertreter Herr John Toal von der Liste Deutscher Gewerkschaftsbund und Herr Andre Carlos M. da Silva von der Internationalen Liste gewählt.

Angesichts der in Deutschland wachsenden Ausländerfeindlichkeit und der Tatsache, daß keine der Parteien eine klare Politik in der Ausländerfrage hatte und in den Parteien selbst gegensätzliche Standpunkte vertreten waren, hat sich der AB vorgenommen in Gesprächen mit den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat die Meinungsbildung zu beeinflussen mit dem Ziel, die Ausländerpolitik ins richtige Licht zu rücken, womöglich eine gemeinsame Ausländerpolitik zum Wohl der Ausländer und aller Offenbacher zu artikulieren.

...

Die Äußerung des Herrn Schoppe am Neujahrsempfang der CDU und die darauf erfolgten Auseinandersetzungen in der Presse und in der Stadtverordnetenversammlung sowie die weiter steigende Ausländerfeindlichkeit in Deutschland und Übergriffe der Rechtsradikalen mit mehreren Opfern, hat auch in Offenbach unter Ausländern zu Unsicherheit und Betroffenheit und allgemeinem Entsetzen geführt. Die Offenbacher haben ihre Solidarität mit ausländischen Mitbürgern in der Presse bezeugt und mit einer Lichterkette um das Rathaus, angeführt vom Stadtverordnetenvorsteher Herrn Wirsing und altkatholischen Bischof Volk, die in ihren Reden Solidarität zugesprochen und Ausländerfeindlichkeit, Haß und Übergriffe gegen Ausländer verurteilt haben.

„Das aktive Stadthofbündnis“ – ein Bündnis von Ausländerbeirat, SPD-Fraktion, Fraktion DIE GRÜNEN, FDP Fraktion, Amnesty International, Diakonie, Caritas, Pax Christi, IAF, Verband binationaler Familien und Partnerschaften und engagierten Personen – hat sich zusammengesetzt und in mehreren Sitzungen die Arbeit des Ausländerbeirats begleitet und unterstützt.

...
Die unerträglichen Zustände bei der Ausländerbehörde waren von 1971 immer

wieder im Mittelpunkt der Beratungen aller Vertretungen der ausländischen Mitbürger und der Medien, mit den Zuspitzungen im Jahr 1978, als alle Mitarbeiter des Ausländeramtes einseitig vom Dienst beurlaubt wurden, und in den Jahren 1993 und 94, als die Sitzungssäle im Rathaus zu Sprechstunden für Vertriebene und Kriegsflüchtlinge aus Kroatien und Bosnien umfunktioniert wurden.

Die Ursache lag einfach darin, daß das Ausländeramt schon 1970 mit 10% Ausländeranteil überfordert war und der wachsenden Zahl der Ausländer hinterherhinkte.

...
Um der Änderung der hessischen Gemeindeordnung 1992 zu folgen und die Kosten der Neuwahl nach HGO im Kommunalwahljahr 1993 zu sparen, haben sich der Ausländerbeirat und die Stadtverordnetenversammlung zu der Annahme des AB als nach HGO eingerichtet entschieden, mit Verlängerung der Wahlperiode bis 1997.

...
Die hochgesteckten Ziele – die Ausländerpolitik ins richtige Licht zu rücken, womöglich eine gemeinsame Ausländerpolitik zum Wohl der Ausländer und aller Offenbacher zu artikulieren – haben wir in den Jahren hitziger Debatten um das Asylrecht

und um das Staatsangehörigkeitsrecht, nicht erreicht, und wir sind heute von dem Ziel weiter denn je entfernt.

Das Staatsangehörigkeitsgesetz, seine Durchführungsverordnung und Anwendung verhindern die Einbürgerung und lassen auch weiterhin – von den Politikern/-innen so gewollt – fast ein Drittel der Einwohner als Ausländer ausgegrenzt.

Die Schulprobleme der ausländischen Kinder sind brisant – das zeigt auch die Pisa-Studie.

Die ausländischen Kinder wurden ohne ausreichende Deutschkenntnisse eingeschult, die Schulen mit hohem Anteil ausländischer Kinder (bis zu 75%) und knapp gehaltener Personaldecke konnten die Mängel nicht ausgleichen. Die Kinder mit unzureichender schulischer Ausbildung, oft auch ohne Schulabschluß von der Schule entlassen, hatten schlechte Chancen auf eine Ausbildung und Weiterbildung. Die Folgen sind: Generationen junger Ausländer ohne Ausbildung, arbeitslos, ohne Chancen an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Viele Generationen werden noch hinzukommen.

Der Muttersprachliche Unterricht, der ab 1971 aufgebaut und durch Erlaß des Kultusministers vom 10. Mai 1983 zum Pflichtfach für ausländische Kinder bis zum 10.

Schuljahr mit versetzungsrelevanter Note wurde, erreichte einen sehr hohen Stellenwert und Akzeptanz und leistete einen wichtigen Beitrag bei Erziehung, Persönlichkeitsbildung und Integration der Kinder. Im Jahr 1995 wurde der MU als Pflichtfach bis zum 6. Schuljahr verkürzt.

Heute ist der MU ein freiwilliges Angebot und damit zum Auslaufmodell degradiert.

Für Kinder aus den EU-Ländern ist die Situation etwas besser: mit finanzieller Unterstützung aus Brüssel bieten die Herkunftsländer außerschulisch und eingeschränkt in eigener Organisationsform den MU an.

Die Kulturförderung erfuhr den gleichen Leidensweg. Mit dem ersten Ausländerfest am 15.01.1972 in der Stadthalle, organisiert vom Kulturamt und der Vertreterversammlung ausländischer Arbeitnehmer, hat die Kulturförderung der ausländischen Mitbürger begonnen. Mitte der 80er Jahre erreichte sie ihren Höhepunkt mit Zuschüssen für kulturelle Aktivitäten, Mietzuschüssen in Höhe von 2/3 der Gesamtmiete und dem Angebot zur kostenfreien Benutzung der Stadthalle oder des Stadttheaters (einmal jährlich pro Verein) an inzwischen gegründete ausländische Vereine und Kulturzentren.

...

Das erste Ausländerfest im Freien – der „Tag der ausländischen Mitbürger“ – wurde vom Kulturamt und KK organisiert und am 12.10.1975 durchgeführt. Von Offenbacher Bürgern großartig angenommen, wurde diese Veranstaltung alle Jahre wieder unentbehrlicher Bestandteil des Kulturkalenders in Offenbach. Wenn die Entwicklung in Offenbach weiter in dieser Richtung geht, dann ist es fraglich, ob das Vereinsleben der ausländischen Mitbürger in der Lage sein wird, an diesem Fest mitzumachen.

Vom politischen Chaos in der Ausländerpolitik und von der gesetzlichen Härte im Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht abgesehen, möchte ich dennoch feststellen: wir leben in einer lebens- und liebenswerten Stadt Offenbach, weil es die Offenbacher sind, die diese Stadt lebens- und liebenswert machen.

Mitgliedschaft im Ausländerbeirat

Paolo Nesci



Herr Paolo Nesci von der Internationalen Liste war 1988 Vorsitzender des Ausländerbeirats. Den hier wiedergegebene Text verfasste er anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Vertretung ausländischer Mitbürger in Offenbach am Main 2003.

Zum ersten Male wurde im November 1987 der Ausländerbeirat nach den Vorschriften der Hessischen Gemeindeordnung durch demokratische Wahlen gewählt. Bei der Ankündigung der anstehenden Wahlen durch die Stadt Offenbach am Main, hat eine Handvoll ausländischer Mitbürger/innen darin die „große Chance“ gesehen, endlich eine reelle und konstruktive Mitwirkung an dem öffentlichen und politischen Leben in Offenbach, in eigener Verantwortung zu erhalten.

Die Begeisterung war groß. Ich selbst nahm die Gelegenheit wahr, meinen Beitrag zur Bildung des Ausländerbeirates anzubieten.

Vor den Wahlen haben wir die in Offenbach lebenden ausländischen Mitbürger/innen entsprechend motiviert und mobilisiert. Es war einfach ein überwältigender Erfolg. Endlich hatten die ausländischen Bürger die Möglichkeit ihr Programm selbst zu gestalten.

Als Mitglied der „Internationalen Liste“ wurde ich am 27. November 1987 in den ersten öffentlich gewählten Ausländerbeirat und dort auf Vorschlag meiner Liste zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Diese Wahl war für mich eine Herausforderung und gleichzeitig eine wertvolle

aber empfindliche Aufgabe, die ich voller Ernst und Bereitschaft übernommen habe. Anfangs war die gegenseitige Verständigung bei so vielen ethnischen Gruppierungen nicht leicht. Es gehörte deswegen zu den Hauptaufgaben meines Amtes als Vorsitzender des Ausländerbeirates, offen und freundlich mit allen das Gespräch zu suchen, die verschiedensten Probleme zu sondieren und zu bearbeiten.

1997, der dritten Legislaturperiode des Ausländerbeirates wurde ich als Mitglied der „Kulturellen Liste Europas“ wieder zum Vorsitzenden des Ausländerbeirates gewählt.

Dem jetzigen Ausländerbeirat gehöre ich ebenfalls an und zwar als Mitglied des Vorstandes. Somit kann ich feststellen, dass ich dem Ausländerbeirat seit 16 Jahren angehöre.

Meiner Meinung nach hat die Gestaltung des Zusammenlebens und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft zwischen deutschen und ausländischen Mitbürgern/innen doch sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Man kann heute sagen, dass es uns gelungen ist, einen großen Schritt zur Eingliederung und Verständigung der in Offenbach lebenden ausländischen Mitbürger/innen gemacht zu haben.

Ausländische Vertretung in Offenbach

Napoleon Giotitsas



Napoleon Giotitsas war von 1988 bis 1997 für die Griechische Liste im Ausländerbeirat. Den hier in Auszügen wiedergegebene Text verfasste er anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Vertretung ausländischer Mitbürger in Offenbach am Main 2003.

Als ich vor etwa 25 Jahren nach Offenbach gekommen bin, dachte ich nicht an eine „politische Karriere“. Ich wollte auch, wie die meisten Immigranten, für eine kurze Weile hier bleiben, arbeiten und in meine Heimat zurückzukehren. Über die „Kürze“ der Zeit habe ich mich wie viele von uns getäuscht. Das „Provisorium“ des Aufenthaltes ist fast lebenslang geworden. Familie, Kinder und Berufsperspektiven haben mich hier aufgehalten, Ich lebe gerne hier, warum eigentlich nicht?

Weil der Mensch, aus seiner Natur aus, ein „Zoon politikon“ (politisches Wesen) ist, wie Aristoteles einmal sagte, wollte ich mich auch mit den Interessen und Anliegen der Gesellschaft und vor allem der Minderheiten bzw. der ausländischen Arbeiterinnen und Arbeiter befassen. Ich suchte die Nähe der Vereine, der Gemeinden und derjenigen Institutionen, die mir Geborgenheit verleihen konnten und das harte Leben eines Ausländers im Ausland menschlicher machen.

So fing ich das Natürlichste an, mich mit Aufgaben zu beschäftigen, die mir zuerst und den anderen Mitbürgern helfen sollten. All diese Aufgaben, ob man es will oder nicht, haben einen politischen Charakter: Die Vertretung und der Einsatz in einer „ausländischen“ Gruppierung (wie Verein oder

Gemeinde) kann verschiedenartige Probleme der Minderheiten thematisieren, lösen kann man sie aber nicht ohne die Hilfe der Mehrheitsgesellschaft d.h. ohne die Hilfe der deutschen Gesellschaft.

Angefangen hat alles mit meiner Mitgliedschaft in der griechischen Gemeinde und dem griechischen Elternverein in Offenbach. Die Suche nach Hilfe von der griechischen Seite, wo es möglich und nötig wäre, bereitete uns Griechen keine großen Probleme, da wir unter anderem keine sprachlichen Barrieren hatten und wir als Auslands griechen mit unseren Devisen den ökonomischen Aufschwung Griechenlands mitfinanziert und beigetragen haben. Mit den anderen Nationalitäten, die ähnliche Probleme mit der deutschen Mehrheit hatten, konnten wir nur sporadisch in Kontakt treten. So blieb es jeder Nationalität überlassen mit ihren Problemen fertig zu werden. Eine Möglichkeit die Entscheidungen der Mehrheitsgesellschaft zu beeinflussen hatten und konnten wir Ausländer nicht haben. Seien es Probleme der Beschulung unser Kinder, seien es Probleme der Finanzierung unserer Kulturpflege, seien es andere Probleme, deren Lösung unser Leben hier erleichtern sollen, konnten von unseren Vertretungen nicht immer gehört werden. Der Ausländerbeirat sollte die Anliegen der ausländischen Bevölkerung nä-

her an die Kommune bringen. Bei der ersten Wahl waren alle ausländischen Vereine aktiv und so kam der erste Ausländerbeirat zustande, der aus Vertretern vieler Nationalitäten zusammengesetzt war. Unter diesen Leuten war ich auch als Mitglied der „Griechischen Liste“. Zehn Jahre lang war ich Mitglied des Ausländerbeirates und ich habe viel von dem politischen „Betrieb“ gelernt. Nicht immer, aber immer öfter konnten wir die Anliegen und die Problematik der ausländischen Mitbürger diskutieren und auf offene Ohren der Vertreter der Stadt stoßen. Die Eigenschaft des Ausländerbeirates, als „Beratendes Gremium“, ließ uns keine Illusionen. Vieles ist von uns nicht gelungen durchzusetzen, vieles war von uns übertrieben, einiges konnte von der Kommune angehört werden, um entsprechende Lösungen zu finden. Im Großen und Ganzen denke ich, es war eine erfahrungsreiche Periode, die ein politisches Bewusstsein bei den „ausländischen Mitbürgern“ ansetzte, welches als Zumutung für ihre Vertretung im Stadtparlament empfunden wurde. So wurden einige, nach dieser Erfahrung im Ausländerbeirat, als Stadtverordnete gewählt. Einer von denen bin ich auch. Eingeweiht haben uns die ständigen Vertreter des Stadtparlaments und der Parteien.

Anfangen vom Geschäftsführer des Ausländerbeirates und Büroleiter der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Magistratsrat Karl-Heinz Halle, möchte ich mich auch beim Magistratsmitglied Dr. Enno Knobel bedanken, wie auch bei Frau Erika Seidel (SPD) und Frau Helga Lindau (CDU) sowie bei den anderen Parteienvertreter, die uns bei der Arbeit des Ausländerbeirates ständig begleitet haben. Es war die Zeit gekommen, dass die Ausländer in unserer Stadt etwas bewirkt haben und weiterhin mitwirken.

...

Trotz einengender gesetzlicher Rahmenbedingungen gibt es innerhalb der Gesetze und im Rahmen der Arbeitsteilung von Bund und Ländern zahlreiche kommunale Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten, die im Rahmen von Leitlinien zur städtischen Zukunft und bei Programmen zur Stadtentwicklung berücksichtigt werden können.

Die übergroße Mehrheit der Immigranten/innen ist bis heute ohne Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse und auf Politikentscheidungen, die sie selbst betreffen. Dies betrifft die gesamte Stadtentwicklung. Einwanderinnen und Einwanderer sind in ihrer unmittelbaren Wohnungswelt betroffen von Verkehrs-, Wohnungs- und Umweltpolitik. Ihre konkreten Bedürfnisse, Benachteiligun-

gen und Wünsche sollten dabei berücksichtigt werden. Über Schulbildung, Beschäftigungsprogramme für arbeitslose Jugendliche usw. entscheiden bisher allein die Behörden ohne eine Beteiligung der Betroffenen.

Längst fällig ist das Einlösen demokratischer Rechte gegenüber allen Einwanderinnen und Einwanderern, wenn diese Gesellschaft ihre Glaubwürdigkeit ihnen gegenüber nicht verlieren will. Beteiligung ist im Laufe des Einwanderungsprozesses in die Bundesrepublik Deutschland eine Notwendigkeit geworden, solange der Status der Migrant nicht geändert wird und die Definition des deutsch(blütig)en Staatsbürgers bestehen bleibt, ist eine politische Beteiligungsmöglichkeit der Migranten jedoch schwer oder unzulänglich.

Für EU-Bürger gilt seit Maastricht das Kommunalwahlrecht, obwohl diese nach der deutschen Verfassung nach wie vor keine Bürger im Sinne des *jus sanguinis* sind. Offensichtlich kann also von diesem Prinzip auch abgewichen werden. Ausländerbeiräte sind in die Kommunalpolitik integriert, in dem sie im Rahmen von Gemeindeordnung und Kommunalverfassung als Gremium des Rates gelten. Dennoch bleibt ihr Wirkungsrahmen begrenzt.

Wenn man von Integration spricht meint man einerseits politische, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung, andererseits einen wechselseitigen Lernprozess, der die engere Identität der Einwohner zulässt und sie als Bereicherung der Einwanderungsgesellschaft anerkennt und fördert. Ob das multikulturelle Neben- und Miteinander der Minderheitskulturen mit der einheimischen Mehrheit gelingt, entscheidet sich vor allem in den Städten und Gemeinden.

Soziale Integration und Multikulturalismus bilden zwei Seiten einer Medaille. Mit Multikultureller Gesellschaft und deren aktiver Gestaltung von den Kommunen, verbinden sich folgende Prinzipien:

- Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Gruppen der Stadtbevölkerung
- Anerkennung von Heterogenität und unterschiedlichen Gruppen und Kulturen in der Gesellschaft
- Anerkennung bestehender Konflikte und deren friedlicher Austragung
- aktive Förderung von Begegnungen und Interaktionen
- gegenseitiges Erkennen und Anerkennen
- die angemessene Versorgung mit sozialer und kultureller Infrastruktur; mit

Wohnraum und mit Beschäftigungsmöglichkeiten.

In Projekten, in Politik und im Verwaltungshandeln sollen folgende Regeln gelten: Wer die Stadtentwicklungspolitik und die Einwanderung als ein zentrales Thema begreift, ohne zu stigmatisieren und ohne von vornherein auszugrenzen, kann in dieser Richtung einiges leisten. Bisher ist Ausländerpolitik meistens ein Tabu-Thema in der Kommune. Ich hoffe dass viele Menschen und Verantwortungsträger bereit sind, diese Problem aufzugreifen. Alle Beteiligten müssen einen langen Atem haben und zu einem offenen Austausch über alle Fragen bereit sein:

- die Verbesserung der sozialen Lage von benachteiligten Minderheiten
- die soziale Gleichbehandlung aller Wohnbürger
- die Bekämpfung der Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit
- die Anerkennung und Förderung der Multikulturalität
- Gleichstellungspolitik in Vorschule und Kindergarten
- Gleichstellungspolitik in der Schule und Schulausbildung

- die Anerkennung der Bedeutung von Kulturen
- eine lokale Beschäftigungspolitik
- die Erhaltung, Schaffung und Förderung multikultureller Räume
- Unterstützung der Arbeit des Ausländerbeirates
- Unterstützung der Arbeit der Vereinen bzw. Kulturvereinen
- Förderung der Dialoge zwischen Immigrantinnen und Immigranten und Abbau von Fremdenangst.

Engagement für Integration ausgezeichnet

In einer Zeit, als es für sie nur wenige Anlaufstellen gab, wagte Abdelkader Rafoud den Spagat der Vermittlung zwischen konservativ-religiösen und liberal-weltlich orientierten Migranten in Offenbach. Für diese beispielhafte Leistung in der Integrationsarbeit und sein vielseitiges ehrenamtliches Engagement erhielt Rafoud am 4. November 2008 auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers den Ehrenbrief des Landes Hessen. Oberbürgermeister Horst Schneider handigte die Auszeichnung aus und würdigte Rafoud als „Glücksfall für Offenbach“ und „Pionier der Integration“.

Ursprünglich wollte der 50-Jährige im kleinen Kreis die Ehrung entgegennehmen, aber da sich mehrere Honoratioren und der marokkanische Konsul anmeldeten, wählte er den offiziellen Rahmen. Bereits zwei Mal wurde Rafoud für sein vielseitiges Engagement geehrt. Mit 32 Jahren war er 1990 der bis dahin jüngste Bürger der Stadt, dem die Bürgermedaille verliehen wurde. Neun Jahre später war er der erste Träger des neu geschaffenen Integrationspreises der Stadt. Unterstützung für seine Arbeit erhält der Preisträger von seiner Gattin Doris und seinen drei Töchtern.

Als 15-Jähriger kam Rafoud 1972 nach Offenbach. Der gebürtige Marokkaner lernte schnell die deutsche Sprache und begann bereits in jungen Jahren, Migranten in seinem persönlichen, sprachlichen und kulturellen Umkreis zu unterstützen. Konkreter wurde sein Engagement mit mehreren Vereinsgründungen in den Folgejahren. Eines

Ehrenbrief für Abdelkader Rafoud

der Ziele des seit 32 Jahren ehrenamtlich Aktiven ist, Jugendliche aus den Cliques heraus und von den zu Straßen holen. Er möchte ihnen kreative und motivierende Angebote machen. Dies soll durch sozialpädagogische Integrations- und Orientierungshilfen geschehen.

In den 80er Jahren gründete er den marokkanischen Freundschaftsverein und den Fußballclub Maroc sowie das marokkanische Kulturzentrum und zuletzt die Deutsch-Marokkanische Kulturgemeinschaft. Darüber hinaus rief er eine Reihe anderer Projekten ins Leben.

Seit 20 Jahren ist Rafoud Mitglied des Offenbacher Ausländerbeirats, dessen Vorsitz er vor sechs Jahren übernahm. Und die Liste seiner Tätigkeiten nimmt kein Ende. Er übt zusätzlich seit zehn Jahren ehrenamtliche Richter-Tätigkeiten aus. Momentan ist er Schöffe am



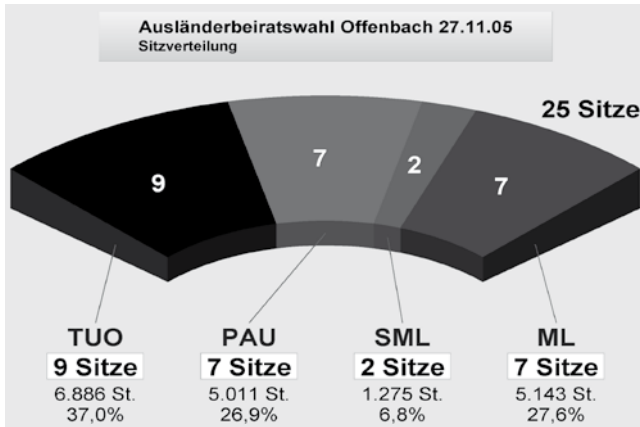
(Foto: Georg)

Bezirksgericht und beim Amtsgericht Offenbach sowie Richter beim Sozialgericht in Frankfurt. Seine Erfahrung, sein Rat und spezifische Sprachkenntnisse, darunter verschiedene Berber-Dialekte seiner alten Heimat, erweisen sich bei der Arbeit als hilfreich.

Hauptberuflich ist er jedoch als Migrationssozialberater beim Bezirksverband Hessen Süd bei der Arbeiterwohlfahrt tätig, in deren Stadt- und Kreisverband er in den Vorstand gewählt wurde. Dort setzt er sich auch für ältere Migranten ein. Seit März 2006 ist Rafoud Stadtverordneter. Für die SPD ist er Mitglied in Sozial- sowie Kulturkommission.

Rafoud zeichnet sich durch seine „warmherzige und freundliche Art“ aus, lobte Schneider. Dass bei einem Ausländeranteil von 30 Prozent das Zusammenleben im Großen und Ganzen so gut funktioniert, sei engagierten Menschen wie ihm zu verdanken.

Quelle: Offenbach Post vom 05.11.07



Aktuelle Zusammensetzung des Ausländerbeirates

Entsprechend dem Wahlergebnis der Ausländerbeiratswahl vom 18.11.2005 gehören dem Ausländerbeirat in der Wahlperiode 2005-2010 folgende Mitglieder an:

	Nationalität	Wahlvorschlag
Herr Mukhtar Ahmed	Pakistan	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Mahmood Asif	Pakistan	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Rajesh Kumar Basin	Deutsch	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Herr Muhammad Azeem Butt	Deutsch	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Murat Cavus (stellv. Vors.)	Türkei	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Sajjad Haider Choudhry	Pakistan	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Jonuz Hadzic	Deutsch	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Herr Robert Jovanovski	Mazedonien	Liste 3: Serb.-Montenegrinische Liste (SML)
Herr Ali Kara	Türkei	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)

Herr Md Khasru Khan	Bangladesch	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Faizur Rahman Khandaker	Italien	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Frau Jamila Larhemouchi (stellv. Vors.)	Deutsch	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Herr Abdul Latif Mir (stellv. Vors.)	Pakistan	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Ahmed Maazouzi	Deutsch	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Herr Zafar Ullah Mahmood	Deutsch	Liste 2: Progressive Ausländerunion (PAU)
Herr Milorad Milenkovic	Kroatien, Serb.-Montenegro	Liste 3: Serbisch-Montenegrinische Liste (SML)
Herr Yasin Özcan	Türkei	Liste 1:Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Erdal Özdemir (stellv. Vors.)	Türkei	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Servet Öztürk	Deutsch	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Abdelkader Rafoud (Vorsitzender)	Deutsch	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Herr Abdelkader Saber	Marokko	Liste 4: Multikulturelle Liste (ML)
Frau Hanife Saltik	Deutsch	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Zafer Sinop	Türkei	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Herr Selim Tunc	Türkei	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)
Frau Yasemin Yaman	Deutsch	Liste 1: Offenbach Türk Birliği – Türkische Union Offenbach (TUO)



Auf Einladung des Ausländerbeirates und der Stadt Offenbach besuchte am 27.03.2008 eine hochrangige marokkanische Delegation das Offenbacher Rathaus. Diese war zur Vorbereitung des vom 8. bis 11. Mai 2008 in den Hallen der Offenbacher Messegesellschaft stattfindenden 2. Maroc-Forums 2008 nach Offenbach gekommen.

Die für Besucher kostenlos zu besuchende Messe bündelt wirtschaftliche, kulturelle und künstlerische Aspekte und bietet Unternehmen eine erstklassige Gelegenheit, einer großen Anzahl von Marokkanern und von an Marokko interessierten deutschen Besuchern zu begegnen.

Der Ausländerbeirat baut überregionale Brücken für Offenbach

Herr Stadtverordnetenvorsteher Erik Lehmann, Frau Bürgermeisterin Birgit Simon und der Vorsitzende des Ausländerbeirates, Herr Abdelkader Rafoud begrüßten u.a. als Gäste:

- ▶ Herrn Abdelmounaim Guessous, marokkanisches Wirtschaftsministerium
- ▶ Herrn Taoufiq Boudchiche, Direktor für internationale Zusammenarbeit bei der Agence de l'Oriental
- ▶ Frau Zahra Maafiri, marokkanische Botschaft in Berlin
- ▶ Herrn Fath Allah Benchrif, marokkanischen Generalkonsul in Frankfurt a.M.

Das Maroc Forum dient der Völkerverständigung zwischen Deutschen und marokkanischen Einwohnern und ist somit ein Stück Integrationsarbeit und Förderung des Zusammenlebens.

Veranstaltungen des Ausländerbeirates 2004 – 2007

29.03.2004	Arbeitsgruppe des ALB zur Verabschiedung des Integrationskonzeptes der Stadt Offenbach m. Verabschiedung einer Empfehlung für d. Magistrat „Das Patriarchat ist zu Ende“: Veranstaltung des ALB in Kooperation der der VHS und dem Frauenbüro Referentin Frau Prof. Zamboni, Universität Verona (Italien)	26.11.2004	und Landesentwicklung, AGAH – Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, Investitionsbank Hessen AG, RKW Hessen „Erfolgte Änderung des marokkanischen Familienrechts“ – Schwerpunkt Verbesserung für die marokkanischen Frauen: Gemeinsame Informationsveranstaltung des ALB mit dem marokkanischen Generalkonsulat
4./5.9.2004	17. Kulturfest der Nationen (mit Vorbesprechung am 06.07.2004)	17.03.2005	Pressekonferenz und Informationsveranstaltung zum Zuwanderungsgesetz mit Abdelkader Rafoud, ALB-Vorsitzender, und Frau Ulrike Bargon, Juristin der agah, sowie Frau Doris Palmen, Regional Koordinatorin vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (gemeinsame Veranstaltung mit Dez. III und der Leitstelle „Zusammenleben in Offenbach“)
29.09.2004	Veranstaltung im Rahmen der 7. Interkulturellen Wochen: „Wege der politischen Partizipation: Wahlrecht für alle – Was sonst“ Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem KLB; Mitwirkende: politische Vertreter aus Stadt und Kreis Offenbach am Main, sowie Vertreter der Ausländerbeiräte und der AGAH.	17./18.9.05	18. Kulturfest der Nationen (mit Vorbesprechung am 6.7.2005)
15.10.2004	„UnternehmensStart für Ausländer“ Veranstaltung des ALB für ausländische Existenzgründer in Zusammenarbeit mit der Initiative Gründerstadt Offenbach und dem Hess. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr	23.09.2005	Veranstaltung im Rahmen der 8. Interkulturelle Wochen: „Zuwanderungsgesetz – Was ist in Stadt und Kreis Offenbach passiert?“ Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem KLB; Mitwirkende: politische Vertreter aus Stadt und Kreis Offenbach am Main, sowie Vertreter der Ausländerbeiräte und der AGAH.
		03.12.2005	„Nein zu Terrorismus – Freiheit für Susanne Osthoff“ – Kundgebung zur Forderung nach Freilassung der im Irak entführten Deutschen

- 2./3.9.2006 19. Kulturfest der Nationen (mit Vorbesprechung am 05.07.2006)
- 22.09.2006 Veranstaltung im Rahmen der 9. Interkulturellen Wochen: Informationsveranstaltung „Neue Regeln für die Einbürgerung – Was kommt auf die einbürgerungswilligen Migrant/innen zu“ Referent: Herr Vizeregierungspräsident Matthias Graf
- 9./10.6.07 20. Kulturfest der Nationen (mit Vorbesprechung am 16.05.2007)
- 22.06. bis 06.07.2007 „Migration und Kunst“ – Ausstellung der Werke von Milorad Milenkovic; Vernissage am 22.06. mit OB Horst Schneider
- 05.09.2007 Veranstaltung im Rahmen der 10. Interkulturellen Wochen: „Sehnsucht – Eine Geschichte vom Fremdsein und sich annähern wollen“ Szenische Lesung nach dem Theaterstück „Max“ des Schweizer Autors Beat Fäh in Kooperation mit dem t-raum-Theater und musikalischer Umrahmung durch die multikulturelle Gruppe Saitensprung
Weitere Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog mit dem Kreisausländerbeirat

der **ausländerbeirat** der stadtoffenbach am main
 präsentiert im rahmen der
 10. interkulturellen wochen in offenbach 2007 (september 2007)
 das «theater im t-raum» mit
«sehnsucht»
 frei nach «max» von beat fäh
szenische lesung
 am **5. september 2007, 19.00 uhr**
 im stadtverordnetensitzungssaal,
rathaus, berliner str. 100
 musikalisches rahmenprogramm
 «ensemble saitensprung», dietzenbach
 der eintritt ist frei






Themen in den Sitzungen des Ausländerbeirates

2004

14.01.2004, 04.02.2004, 10.03.2004

Integrationskonzept der Stadt Offenbach „Viele Kulturen – alles Offenbacher/Zusammenleben in Offenbach“. Hierzu am 10.03.2004: Frau Stadträtin Birgit Simon (Dez. III) und Herr Luigi Masala (Leitstelle für Zusammenleben)

28.04.2004 Gebetsraum in den Kliniken Offenbach

28.04.2004 Informationen zur Europawahl

28.04.2004 Vorstellung der Projekte des Amtes für Arbeitsförderung, Statistik und Europaangelegenheiten. Hierzu: Herr Dr. Schulze-Böing, Amtsleiter

28.04.2004 Aktion „Gesundes Offenbach“. Hierzu: Herr Dr. med. Thomas Konrad vom Institut für Stoffwechselforschung Frankfurt

08.06.2004 Aktuelle Informationen über das Ausländeramt: Organisation und erwartete neue Gesetzgebung. Hierzu: Herr Norbert Euler, Leiter des Ausländeramtes

30.06.2004 Informationen über Angebote und ambulante Hilfen der Arbeiterwohlfahrt für ältere Migranten. Hierzu: Herr Stüppler, stellv. Geschäftsführer der AWO

30.06.2004 1 Jahr „Selbstlernzentrum“. Hierzu: Frau Doris Lenz, Projektleiterin

30.06.2004 Neue Stadtteilzeitung für die östliche Innenstadt. Hierzu: Frau Sabine Hinrichs, Projektleiterin

15.09.2004 Umsetzung von Hartz IV bei der Stadtverwaltung. Hierzu: Frau Dagmar Wiegand, stellv. Leiterin des Sozialamtes

10.11.2004 Migrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt – Vorstellung von Herrn Ali Karakale

10.11.2004 01.12.2004
Ausländerbeiratswahlen 2005

01.12.2004 „Internationale Gärten“. Informationen über das Projekt durch den Vorstand

01.12.2004 Informationen zur Tagespflege im Seniorenzentrum Hessenring. Hierzu: Herr Detig, Leiter der Tagespflegeeinrichtung

15.12.2004 (Sitzung d. Vorstandes)
Bebauungsplan Nr. 620 „Offenbach östliche Innenstadt – zwischen Mathildenplatz und Gerberstraße -

2005

26.01.2005, 02.03.2005, 20.04.2005, 03.05.2005
Bebauungsplan Nr. 620 „Offenbach östliche Innenstadt – zwischen Mathildenplatz und Gerberstraße“

26.01.2005	Vorstellung der Machbarkeitsstudie zur Eingliederung der türkischstämmigen Bürgerinnen und Bürger in die einheimischen Vereine. Hierzu: Herr Dr. Cengiz Deniz, Institut für interkulturelle Bildung und Migration		Schulamtsdirektor des Staatlichen Schulamts für Stadt und Kreis
26.01.2005	Informationen des Vorsitzenden der Ahmadiyya Muslim Jamaat und des Architekturbüros zum Bau der neuen Moschee im Boschweg	03.05.2005	Neuer Gebetsraum für muslimische Patientinnen und Patienten im Klinikum Offenbach. Hier: Informationen für die Vertreter der islamischen Gemeinden
26.01.2005	Ausländerbeiratswahlen 2005	03.05.2005	Bebauungsplan Nr. 521 C „Mühlheimer Str. – Brielsweg“ hier: Beteiligung des Ausländerbeirates gem. § 4 Abs. 1 Baugesetzbuch
02.03.2005	Pflege von älteren Migrant/-innen im Victor-Gollancz-Haus in Frankfurt. Hierzu: Frau Bychowski, Leiterin des Victor-Gollancz-Hauses	08.06.2005	Neue Rechtslage zum Staatsangehörigkeitsgesetz (01.01.2000) „Antrag auf Einbürgerung“. Hierzu: Herr Matthias Graf, Regierungsvizepräsident
20.04.2005	Vorstellung zweier Projekte „Interkulturelles Zusammenleben aktiv gestalten!“ (auf Initiative der AWO) a) „Gemeinsame Treffen von Mitbürgern unterschiedlicher Herkunft“. Hierzu: Frau Gertrud Helduser, stellv. AWO-Vorsitzende b) „Deutsch lesen und verstehen – Sprachhilfe für Migranten zur aktiven Integrationsförderung“. Hierzu: Herr Andreas F. Achenbach, Projektleiter	29.06.2005	Umstrukturierung des Ausländeramtes. Hier: Stellungnahme des Ausländerbeirates
20.04.2005	Bebauungsplan Nr. 621 „Parkhaus Klinikum Offenbach“	07.09.2005	Zukünftige Integrations- und Migrationspolitik für Offenbach – Ziele der OB-Kandidaten. Hierzu Kandidaten für die OB-Wahl am 11.09.05: Herr Bürgermeister Horst Schneider, Herr Alfred Kayser und Herr Raimund Bieker
20.04.2005	Partizipation von Migrantenjugendlichen in Offenbach – Entwicklung und Erprobung von Projekten mit und für Migrantenjugendliche. Hierzu: Frau Agnes Thölking, Leiterin des JBS	28.09.2005	Projekt zur Steigerung der Jugendgesundheitsuntersuchung – J 1. Hierzu: Frau Dr. Barbara Schneider, Schul- und Jugendärztin des Stadtgesundheitsamtes
03.05.2005	Projekt „Kooperation zwischen den Ausländerbeiräten und den Schulen“. Hierzu: Herr Dr. Bieniussa,	07.09.2005, 09.11.2005	Kooperationsvereinbarung „Lernende Region Offenbach – Netzwerk Offenes Lernen“
		09.11.2005	Gemeinsame Aktivitäten des Seniorenbeirates mit dem Ausländerbeirat der Stadt Offenbach in Kooperation mit der „Leitstelle für Zusammenleben“ in Of-

	fenbach“. Hierzu: Frau Marianne Herrmann, Seniorenbeiratsvorsitzende		
09.11.2005	Vorstellung der Spielgruppe des Kinderschutzbundes für Kinder von 1½ Jahren bis zur Kita-Aufnahme (3 Jahre). Hierzu: Frau Brand-Schöneck, stellv. Vorsitzende des Kinderschutzbundes	30.08.2006	Informationen zur Umsetzung des Zuwanderungsgesetzes in den letzten 2 Jahren“. Hierzu: Herr Norbert Euler, Leiter des Ausländeramtes
		30.08.2006	Vorstellung des Projektes: „(Inter)Kultur macht Schule in Offenbach – Sich kennen Lernen – Zusammenarbeiten – Kleine Projekte realisieren“. Hierzu: Frau Agnes Thölking, Bildungsreferentin und Projektleiterin Jugendbildungswerk Offenbach
2006			
11.01.2006	Vorstellung des Projektes „Existenzgründung für Migrantinnen“. Hierzu: Frau Friederike Stibane, Projektbüro Gründerstadt Offenbach	04.10.2006	Informationen zur Schulsituation in Offenbach. Hierzu: Herr Schulamtsdirektor Dr. Peter Bieniussa, Staatliches Schulamt
08.02.2006	Vorstellung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie „Integration türkischstämmiger Bürger in deutsche Vereine in Kreis und Stadt Offenbach“. Hierzu: Herr Dr. Cengiz Deniz, Leiter der Studie	08.11.2006	Vorstellung der Projekte „Besser leben in Offenbach“ und „LOS“. Hierzu: Frau Kaufmann-Reis, stellv. Leiterin des Jugendamtes
10.05.2006	Vorstellung der Ergebnisse des Untersuchungsprojektes „Migrantinnen zwischen Schule und Beruf“. Hierzu: Frau Martina Jöst, Interne Frauenbeauftragte der Stadt Offenbach	08.11.2006	Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des ALB. Hierzu: Antrag der Progressive Ausländerunion
10.05.2006	Vorstellung der „Werkstätten Hainbachtal gGmbH“ des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Hierzu: Herr Geschäftsführer Hans-Joachim Uecker	29.11.2006	Bebauungsplan 563 A „Hafen Offenbach, Mainviertel“ der Stadt Offenbach a.M. Hierzu: Herr Fröhlich bzw. Herr Eichberger vom Amt für Stadtplanung und Baumanagement.
07.06.2006	Umsetzung des SGB II (Hartz IV) in Offenbach. Hierzu: Herr Dr. Schulze-Böing, Geschäftsführer der MainArbeit GmbH	29.11.2006	Öffnung der Ambulanten Dienste des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Stadt Offenbach für Migranten und Migrantinnen. Hierzu: Herr Stefan Stöppler, Geschäftsbereichsleiter der Ambulanten Dienste.
07.06.2006	Installation eines öffentlichen WCs auf dem Gebiet Berliner Straße/Kaiserstraße, Domstraße, Bahnhof-		



Das „Kulturfest der Nationen“ auf dem Wilhelmsplatz



2007

- 17.01.2007 Vorstellung des Projekts „Theater und Kultur“ der Stadt Offenbach a.M. Hierzu: Herr Frank Geisler, t-raum-kleinstes Theater Deutschlands
- 07.02.2007 Vorstellung der Angebote für Migranten der Aids-Hilfe Offenbach e.V. Hierzu: Herr Michael Lämmert, Ressortleiter und Herr Edmond Dagba, Aids-Hilfe Offenbach e.V.
- 07.02.2007 Vorstellung der Arbeitsbereiche des Bildungsträgers startHaus. Hierzu: Frau Andrea Egerer, Geschäftsführung und Herr Kadim Tas, Abteilung Jugendbüro
- 14.03.2007 Vorstellung des Projektes JUMINA – Junge Migranten in Ausbildung. Hierzu: Frau Vicky Pompizzi, CGIL-Bildungswerk e.V.
- 14.03.2007 Vorstellung der Angebote für Migranten der pro familia – Beratungsstelle Offenbach. Hierzu: Frau Brigitte Kordts und Frau Perihan Öksüz
- 02.05.2007 Informationen zum muttersprachlichen Unterricht. Hierzu: Herr Schulamtsdirektor Dr. Peter Bieniussa, Staatliches Schulamt für die Stadt und den Kreis Offenbach
- 20.06.2007 Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 626 „Einkaufszentrum am Aliceplatz zwischen Große Marktstraße und Geleitsstraße“ der Stadt Offenbach am Main, hier: Unterrichtung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange hierzu: Herr Hocke vom Amt für Stadtplanung und Baumanagement



- 22.08.2007 „Kommunales Wahlrecht für Nicht-EU-Ausländer“, Antrag Abdelkader Rafoud, Vorsitzender des Ausländerbeirates vom 15.08.2007
- 22.08.2007 Vorstellung des Freiwilligenzentrums. Hierzu: Horst Thon (Vorsitzender) und Frau Sigrid Jacob (Leiterin)
- 22.08.2007 Projekt Bildungs- und Integrationslotsen im Stadtteil östliche Innenstadt. Hierzu: Frau Lucas, Projektleiterin vom CGIL-Bildungswerk e.V.
- 26.09.2007 Runder Tisch Palliativversorgung und Hospizarbeit in Offenbach. Hierzu: Herr Stein, Stadtgesundheitsamt
- 26.09.2007 Literaturtage 2008 in Hessen. Hierzu: Frau Barbara Höfeld, 1. Vorsitzende der Literaturgesellschaft Hessen
- 31.10.2007 Vorstellen des Projektes „Zugänge schaffen – Migration und Gesundheitsselbsthilfe“ sowie des Selbsthilfebüros. Hierzu: Frau Swetlana Burghardt, Selbsthilfebüro und Frau Sybille Stallmann-Beseler, Paritätischer Wohlfahrtsverband Regionalgeschäftsstelle Offenbach
- 31.10.2007 Projekt „Besser Leben in Offenbach – Gib Acht auf Offenbach“. Hierzu: Herr Stadtrat Paul-Gerhard Weiß, Dezernat IV und Frau Sabine Süßmann, SOH



Geschäftsstelle des Ausländerbeirates · Berliner Str. 100, 63065 Offenbach
Geschäftsführerin Frau Waltraud Schäfer · Tel. 8065-2656, 8065-2841
Gestaltung und Herstellung: Berthold Druck und Direktwerbung GmbH, Offenbach
Offenbach im April 2008